

Die Kredenbourg zu Maikammer-Alsterweiler

Der Name Maikammer wird in den ältesten Urkunden mit dem Namen Menekemmere bezeichnet. Die Namensgebung beruht auf einem Doppelnamen: Mene = Gemeinde, pfälzisch "Gemän" und hängt mit den Wortbildungen: mein = Gemeinde = Gemeinschaft = eine Ansammlung von Menschen, zusammen. Kemmere, ist laut der Lexiken ein offener Herrensitz, vergleichbar mit der Burg Meisterseel im Modenbacher Tal, die ursprünglich Meneseel hieß. Somit dürfte die Ortschaft Maikammer auf einen Begriff zurück zuführen sein, der in Umschrift Verwaltung von Menschen und Eigentum, verwaltet in einer Burg = festes Haus heißt, und somit in die fränkische Zeit übertragen werden kann.

Eine erste Urkunde über die Kredenbourg findet sich in einer Urkunde des Klosters Eußerthal vom Jahre 1318. Dort werden Reben am Schloß zu Mekemmer erwähnt. (J.M.Frey, Versuch einer geographisch-historisch-statistischen Beschreibung des königlich-Bayrischen Rheinkreises, Speyer, 1838). Es ist zu vermuten, dass dieses Schloß die heute genannte Kredenbourg war. Der Name Kredenbourg gibt auch einen Hinweis auf das Vorgetragene. Kreden heißt im Gotischen "Geraithai". Wir kennen das Wort aus dem heutigen Wort "Krätsche", das in der Turnersprache für den Begriff "Beinspreitzen" steht. Dieser Ausdruck ist der Ursprung für das heutige Wort Gericht, denn bei einer Gerichtsstelle bzw. Gerichtsstätte und einem Altar mußte man eh und jeh Treppenstufen hinaufsteigen und somit immer die Beine spreizen. So ergänzt sich der Name Kredenbourg, im Zusammenhang mit der ursprünglichen Bezeichnung Menekemmere, heute genannt Maikammer, als ursprüngliche Verwaltungs- = Gerichtsstätte der weltlichen Gerichtsbarkeit.

Maikammer gehörte seit dem Jahre 1100 zu dem Besitz des Bischofs von Speyer. Heinrich IV. schenkte ab 1086 die Ortschaften am Haardtrand zwischen Deidesheim und Rohrbach bei Landau seinem Schwager, dem Bischof von Speyer Huozmann.

Die Kredenbourg war früher eine Wasserburg, deren älteste Baufunde an der Westmauer der ehemaligen Brücke aus der Salier- und Stauferzeit um das Jahr 1000 stammen. Zu der Burg gehört auch ein unterirdischer Gang, der vom Constere (im vorigen Jahrhundert noch ein viereckiger Gewannenteil mit Wall und Graben umgeben) hinter Alsterweiler zur Kredenbourg, durch Maikammer hindurch bis zur Bordmühle in Kirrweiler führte und gleichzeitig auch als Wasserleitung diente. Der Gang kann heute noch z.T. betreten werden.

(Hundert Jahre Freiwillige Feuerwehr Maikammer, Festschrift 1975, Seite 20) (siehe Bildteil).

Vom Jahr 1100 bis ca. 1450 ist die Kredenbourg in bischöflichem Besitz. Um 1450 erhält die Familie von Oberstein, die sich auch von Stein nannte und ein rheinlän...

das in der Nähe der Nahe seinen Sitz hatte, die Burg. Andreas von Oberstein ist der Ahnherr der Kredenburger Linie. Sein Enkel Friedrich v. Oberstein und dessen Ehefrau Gertrud von Düllingen, deren Wappen noch heute am Ziehbrunnensitzstein zu finden ist, erhalten die Burg als Lehen des Bischofs von Speyer. Viach von Oberstein, (Enkel des Friedrich v. Oberstein) und seine Ehefrau Margarete von Dalheim, deren Grabsteine an der katholischen Kirche von Maikammer zu sehen sind, sind die ersten Bewohner der Burg. Im Jahre 1525 zerstörten einheimische Bauern die Burg, da der Bruder von Margarete von Dalheim, Hans von Dalheim, seines Zeichens Amtmann den Mönchen der zerstörten Abtei Limburg half, im Klammenthal (Gemarkungsgrenze Diedesfeld-Maikammer) die notwendigen Gebäude und eine Kirche zu errichten und den Bauern dadurch das Land wegnahm. Hinterher verpflichteten sich aber die Bauern die Kosten des Wiederaufbaues zu tragen. 1533, 1548, 1550 wurde die Burg unter Mithilfe der Bauern wieder aufgebaut. Im Tor der Burg ist eingeritzt, daß Viach v. Oberstein im Jahre 1548 " den Bau machte". Er nahm jedenfalls bauliche Veränderungen vor. Zu dieser Zeit waren Melchior von Dalheim und seine Ehefrau, geb. v. Dienheim, Mitbesitzer der Burg. Im Jahre 1552 wird die Burg erneut durch Albrecht von Brandenburg, genannt "Alcibiades", zerstört, da die Bewohner der Burg katholisch waren, er aber alles Katholische haßte und reformieren wollte. Ein Jahr später wird das Haus des Benedikt Wolfen in Alsterweiler als Wohnsitz der Burgbewohner aufgekauft, da die Burg zerstört war. Im selben Jahr stirbt Viach v. Oberstein. Seine Frau Margarete ~~XXXXXX~~ v. Dalheim stirbt vier Jahre später. Ihr Sohn Hans Friedrich und seine Frau Margarete , geb. v. Frankenstein, erben 1557 die Burg. Ihre Grabmäler befinden sich an der Südseite der Katholischen Kirche zu Maikammer. 1564 wird die Burg verlegt und im Burggarten neu aufgebaut. 1568 und 1571 werden die Wirtschaftsgebäude, die das heutige Alsterweiler Schlössel darstellen, gebaut. Hans Friedrich starb 1570, erst 36 Jahre alt. Sein Sohn Andreas ist der letzte männliche Sproß der Kredenburger Linie. Als er um 1607 stirbt, stirbt mit ihm die Linie aus. Die Lehen fallen nun an die Gundheimer Linie zurück. Die Allodien, das freie Gut, erbt seine Schwester Elisabeth und nach deren Tod ihre Mutter Margarethe von Frankenstein. Nach ihr bewohnt 1610 ihr Neffe Hans Philipp von Schmittburg die Burg. Als Hans Philipp 1611 stirbt, fällt die Burg durch Erbschaft an die Grafen von Schmittburg. Sie sind von 1614 bis 1634 die Besitzer (Photocopie 1618, LA Sp. C 214). Während dieser Zeit haben Juliane v. Schmittburg, die 1631 Besitzerin der Burg ist und Damian von Effern, der Sohn von Adrian von Effern und einer Gräfin von Schmittburg, einen Erb-

schaftsstreit um die Burg. Der Ausgang des Streites ist unbekannt, denn schon 1635 ist Andreas Kannacher Herr von und zu Kredenbourg. 1645 ist Philipp Flick Keller, Verwalter auf der Kredenbourg. Bis zum Jahr 1647 bleibt Andreas Kannacher Besitzer der Kredenbourg, da er im selben Jahr stirbt. Danach sind Mathias Kaiser und seine Erben die Besitzer. Die Töchter Juliane, Ehefrau v. Georg de Beaupre und Katharina, Ehefrau des Domstiftpräsidentenmeisters Wilhelm Beyer, besitzen die Burg bis 1685 gemeinsam. Als Georg de Beaupre zum Zuge nach Ungarn gegen die Türken rüstete, und dazu Geld benötigte, wollte er die Burg an den Grafen von Schomberg verkaufen. Da der Bischof von Speyer Johannes Hugo aber die Nachbarschaft des Grafen fürchtete, kaufte er das Schloßchen Kredenbourg für 4.600 Gulden. 1698 wurde das Schloßchen an Francois de Touches und seine Frau Marianne de Buisson mit allem Dazugehörigem für 16 Jahre verliehen. 1721 ordnete Bischof Damian Hugo an, auf der Kredenbourg eine Branntweinbrennerei zu errichten. Im Kreisarchiv ist aus dieser Zeit eine Spezifikation der Güter und Erbgütern vorhanden. Von dieser Rechten gab es 1720 noch 13 Urkunden. Zur Kredenbourg gehörten außer den Genannten, auch Besitzungen in anderen Orten, deren Bürger Abgaben zahlen mußten. Bis zur Französischen Revolution war die Burg in bischöflicher Eigenverwaltung. Während dieser Zeit wurden die Grundstücke z. T. an hiesige Einwohner verpachtet. Am 30. 3. 1808 (Avis, Alsterweiler Abt. 3 Nr. 16) steigerte zum Kaufpreis von 10 300 Franc in Mainz Franz Peter Schwarzwälder aus Alsterweiler Schloß, Vorhof, Gebäude rechts u. links, ein großes Gebäude, eine Brücke über die alten Schloßgräben, ein zweiter Hof nach dieser Brücke und ein Gebäude nach diesem Hof, Schafscheuer genannt. & Buchheit, Säkularisation). Zu einem späteren Zeitpunkt tauschte er sie mit den Brüdern Lederle in Hambach, die sie um 1827 besaßen. 1836 erwirbt Michael Hauck, der Löwenwirt, das Haus und 2 Morgen Wingert. Die Wohnräume wurden vermietet, bis der Schwiegersohn Nikolaus Bob nach seiner Pensionierung in die Räume einzog. Er richtete sie her und ließ 1889 einen zweiten Stock darauf bauen, da sein Sohn heiratete. Im 19. Jahrhundert dienten die großen Räume des Schloßels auch als Isolierstation für Seuchenkrankheiten, wie Thyphus, Ruhr. Ferner war es einmal als Schulhaus für Alsterweilerer Schulkinder vorgesehen. Ende des Jahres 1919 verkaufte die Witwe des August Bob, Schwiegertochter von Nikolaus Bob, das Haus an Jean Baumann, dessen Familie bzw. Nachkommen das Schloßel heute noch besitzen. *Wie sieht das Schloßel heute aus?* Verwendet wurde außer der bereits genannten Literatur "J. Leonhardt, Geschichte von Maikammer-Alsterweiler, Selbstverlag, 1928. Urban Ziegler, Vortrag" Die Kredenbourg in "Maikammer-Alsterweiler, 1928."

Zeitplan der KREDENBURG

- Alteste Baufunde an der Westmauer der ehemaligen
Brücke, heute Zugang zu den Häusern Hauptstraße
78, 80, 82 aus der Salier und Stauferzeit.
um das Jahr 1000
1100 - ca 1450 bischöfliche Burg.
um 1450 erhält Friedrich v. Oberstein und seine
Ehefrau Gertrud v. Dillingen die Burg.
(Wappen am Ziehbrunnenstein.)
1525 die Bauern zerstören die Burg, der Besitzer
war Viach (Vicarius) v. Oberstein und seine Frau
Margarete v. Dalheim. // Grabstein a.d. Kirche. //
1533, 1548, 1550 Wiederaufbau der Burg unter Mithilfe
der Bauern. // Siehe Plan. // Mitbes. Melchior v. Dalheim
und Ehefrau v. Dienheim
1552 Erneute Zerstörung der Burg durch Albrecht v.
Brandenburg, gen. Alcibiades.
1553 Zum Wohnen wird des Benedikt Wolfen Haus in
Alsterweiler gekauft.
1564 Verlegung und Neuaufbau der Burg im Burggraben.
1568, 1571 Bau der Wirtschaftsgebäude.
(heutiges Alsterweilerer Schlössel)
1557 - 1614 Joh. Friedrich v. Oberstein und seine Frau
Margarete geb. v. Frankenstein Besitzer der
neuen Burg. // Grabstein a.d. Kirche. //
1614 - 1634 v. Schmidtburg (Schmidtberg) Besitzer.
1634 - 1647 Andreas Kannacher "
1647 - 1685 Matthias Kaiser und Erben: de Beaupre und
Beyer.
1685 der Bischof kauft wieder die Burg. - Verwalter
1698 Verleihung der Burg an Francois de Touches
und Ehefrau.
1714 - 1808 in bisch. Eigenverwaltung, Teilverpachtung
der Grundstücke an hiesige Einwohner.
1808 Versteigerung der Burg und Güter in Mainz
Steigerer: Schwarzwälder, danach Tausch mit
Lederle, Hambach.
1836 Michael Hauck, danach sein Erbe Nickolaus Bob
Inhaber des Schlössel.
1889 Umbau in den heutigen Baubestand.
1919 Familie Baumann erwirbt das Schlössel.

Versteigerung der Alsterweilerer

Alsterweiler Abt. 3 Nr. 16 vom 20.3.1808 (Avis)
Das Alsterweilerer Schloß, Vorhof, Gebäude rechts und links,
ein großes Gebäude, eine Brücke über die alten Schloßgräben,
ein zweiter Hof nach dieser Brücke und ein Gebäude nach
diesem Hof Schafscheuer genannt.
Schätzpreis 4200 frs.
Käufer: Franz Peter Schwarzwälder aus Alsterweiler, Bernhard
Lederle aus Hasloch und Joh. Lederle aus Hambach.
Kaufpreis 10 300 frs.